

# Stabwechsel in der Pflege des Andenkens an den Dichter Emil Gött

Die Emil-Gött-Gesellschaft von 1958 begibt sich  
unter das Dach des Zähringer Bürgervereins

Volker Schupp

*Wie viele literarische Vereinigungen litt auch die Emil-Gött-Gesellschaft an Überalterung. Die gesteckten Ziele bei der Pflege von Gött's Werk konnten nicht mehr weiter verfolgt werden. Die Bilanz ist zwar durchaus positiv, aber es bleiben weitere Aufgaben. Glücklicherweise konnte eine Verschmelzung der Gesellschaft mit dem Zähringer Bürgerverein zur Übernahme der Aktivitäten um Emil Gött's Werk und Andenken und ihre Weiterführung in der Zukunft führen.*

*Dem Gedächtnis an Wolfgang Knauff  
(1928–2014)*

Am 30. April 2014 nahm die Mitgliederversammlung der »Emil-Gött-Gesellschaft e. V.« Freiburg i. Br. einstimmig einen Verschmelzungsvertrag zwischen der »Emil-Gött-Gesellschaft« und dem »Bürgerverein Zähringen e. V.« an, dessen Mitglieder am selben Tag ebenfalls einstimmig zustimmten. Damit hat die Gesellschaft aufgehört zu bestehen; ihre satzungsmäßigen Aufgaben werden aber weiter verfolgt; Ziel bleibt es, »das Lebenswerk des Dichters Emil Gött und das Andenken an ihn lebendig (zu) erhalten und zu diesem Zweck insbesondere die Herausgabe und weitest mögliche Verbreitung seiner Werke, Tagebücher und Briefe (zu) fördern.« Und weiterhin wird angestrebt, »die Freunde des Dichters zu einer engeren Gemeinschaft (zu) verbinden«. Der 1906 bei der Eingemeindung des Dorfes Zähringen in die Stadt Freiburg gegründete Bürgerverein kannte schon

bisher den Vereinszweck der »Pflege, Bewahrung und Förderung der Kultur bzw. kultureller Belange«. Diese Passage in der Satzung wurde erweitert um die »Bewahrung und Pflege des Andenkens an Emil Gött«.

Emil Gött (1864–1908) war nicht nur neuklassischer Lustspieldichter, sondern auch Bauer mit lebensreformerischen Zügen und Erfinder (Abb. 1). Seine dichterischen Werke wurden nach seinem Tod in einer dreibändigen Ausgabe von Roman Woerner 1911<sup>1</sup> herausgegeben. Eine zweibändige Ausgabe von 1940 konnte weitere Texte aufnehmen, aber es blieben durchaus noch unausgeleuchtete Winkel.

Zum 50. Todestag 1958 wurde in Gött's Geburtsort Jechtingen der »Göttbrunnen« eingeweiht und die Gött-Gesellschaft gegründet. Im »Goldenen Buch« der Gött-Gesellschaft (vgl. Abb. 2) haben sich, beginnend mit dem Regierungspräsidenten Anton Dichtel, etwa achtzig Personen eingetragen, unter denen die Verwandten des Dichters und Personen



Abb. 1: Emil Gött lesend am Tisch. Zeichnung von Oskar Gogel 1892 (Bürgerverein Zähringen)

des öffentlichen Lebens wie der Rechtsanwalt Robert Grumbach, der Journalist Eberhard Meckel, der Fotograf Willy Pragher, der Dichter Richard Gäng und der spätere Vorsitzende, Rektor Josef Schneider herausragen. Der »Ortsverein Zähringen« ist durch seinen zweiten Vorstand schon damals vertreten.

Es ist nicht zu ersehen, wer eigentlich die maßgeblichen Betreiber gewesen sind. Es fehlt Professor Dr. Hans Killian, in dessen Elternhaus 1907 der erkrankte Gött aufgenommen worden war. Nur seine Frau Dr. Trude Killian hat sich eingetragen. Er muss aber dabei gewesen sein, denn er wurde bei der gleichzeitigen Gründung der Gesellschaft zum 1. Vorsitzenden gewählt. Und es fehlt offenbar ein Vertreter der Stadt Freiburg, die ja Gött 1918 in ein Ehrengrab auf dem Hauptfriedhof hatte umbetten lassen und die bis zu Ihrem Austritt

1995 korporatives Mitglied der Gesellschaft gewesen ist. Die erhaltenen Anwesenheitslisten der Versammlungen beginnen am 27. Juni 1964. Der erste in der Reihe der Vorsitzenden war der 1958 gewählte Professor Dr. Hans Killian. Er leitete die Gesellschaft 10 Jahre. Ihm folgten Dr. Wolfgang Bühler (1968–1975), Josef Ehret (1975–1984), Josef Schneider 1984–1993) und nach einer Satzungsänderung Wolfgang Knauff als Geschäftsführender Vorsitzender und Volker Schupp als Präsident (1993–2014). Der jüngste Eintrag im Goldenen Buch betrifft die Außerordentliche Mitgliederversammlung am 30. April 2014, in der die Verschmelzung beschlossen wurde. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Gesellschaft noch 75 Mitglieder, die Höchstzahl war 120. Hans Killian, der nach 10 Jahren als Erster Vorsitzender bis zu seinem Tod 1982 als Ehrenpräsident weiterwirkte, hat wohl besonderen Anteil an der Gründung gehabt. Es scheint sein Vater, der Gött-Freund Prof. Dr. med. Gustav Killian, gewesen zu sein, der Roman Woerner bei seiner Ausgabe half, indem er die Manuskripte des Dichters maschinenschriftlich festhalten ließ. Die Durchschläge davon in 14 Bänden besaß jedenfalls der Sohn, und er war immer stolz darauf, dass er diese schweren Bände noch aus der »Festung Breslau« herausgebracht hatte. Vor seinem Tod hat er diese einzigartigen Dokumente, die nicht spektakulär, aber für jeden späteren Herausgeber wichtig sind, der Gött-Gesellschaft übergeben<sup>2</sup>.

Die Gött-Gesellschaft hat ihren Gründungszweck durchaus erfüllt. Die Bilanz fällt positiv aus. In zahlreichen Vorträgen, Ausstellungen und Zusammenkünften, vor allem auch in Gött's ehemaligem Wohnhaus an der Leinalde in Zähringen, jetzt »Lettisches Versehrtenheim Berzaine«, manchmal auch im Rathaus in Jechtingen trafen sich die Ver-

Zur Einweihung des „Emil Gött-Brunnen“  
am 1. Juni 1958 haben sich in Jechtingen a. K.  
eingefunden:

John Siebel Regierungsrät. W. Woffhan  
 Van E. J. Stuber, J. a. D. G. J. Jechtingen Emil Gött  
 Robert Feinberg, Aufhänger, Forstbesitzer  
 Hedwig Ortlieb, Kassenwartin Emil Göts u. dessen Nichte,  
 Frau Ida Schuster von Emil Gött,  
 Helene Wagner Emil Gött-Nichte  
 Frau Zimmer  
 W. Gerspach, Frieda Zeise-Gott, Anna Zeise-Gott  
 Lucia Markert, Emil Gött Nichte W. Woffhan  
 Erich Wagner, Frau Oskar Heim W. G. get. Oberleit.  
 Walpurgis W. G. Elij. Zeise-Gott  
 Erhard Meckel Frau Kellermeister  
 Frau J. J. Jechtingen  
 Willy Kähler und Frau Frieda  
 Rudolf Farsch  
 Frau Wagner  
 Annie Boss  
 H. Hoff  
 v. Kietzinghoff-Scheel  
 W. Mönster  
 Frau Jechtingen  
 H. M. Jechtingen  
 Paul-Freiburg  
 Albert Kersch  
 Alwin  
 Klaus Joch  
 Willi Rönner

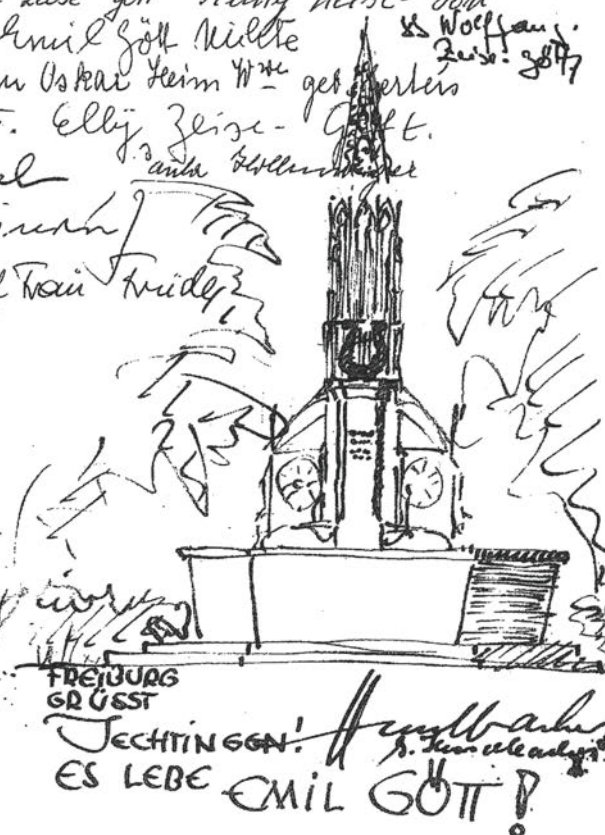


Abb. 2: Erste Seite des »Goldenen Buches«. Einweihung des Gött-Brunnens  
am 1. Juni 1958 in Jechtingen / Kaiserstuhl



Abb. 3: Ursula Carolina Woerner 1865–1911  
(Stadtarchiv Freiburg M 7070)

einsmitglieder gern zu Kaffee und Kuchen, hörten Vorträge und sprachen über Gött und seinen Umkreis. Immer wieder gab es einzelne Ausstellungen wie im »Zähringer-Keller« in Freiburg. In Jechtingen und Edingen-Neckarhausen, dem Herkunftsort von Gött's Vater Joseph, gab es kleinere Dauerausstellungen.

Durch Publikationen wurden die in der Gesamtausgabe nicht oder zu wenig berücksichtigten Werke zugänglich gemacht; so konnte der Mediziner Killian zu Gött's in drei Auflagen erschienenen »ketzerischen Betrachtungen« zu Robert Koch's Heilung der Schwindsucht Stellung nehmen. Besonders bemerkenswert zum Gesamtbild Gött's ist Kilian's lange Abhandlung über des Dichters Erfindungen<sup>3</sup>. Die Geschichten, die schon Woerner neben seiner Ausgabe gesammelt hatte, wur-

den umfassend neu ediert<sup>4</sup>. Beliebte Werke wurden mehrmals wieder aufgelegt, so »Die Wallfahrt« zuletzt 2004 in einem bebilderten Band zusammen mit »Heiteren Geschichten aus Baden«<sup>5</sup>. 1976 gab Wolfgang Bühler »Kleine Schnipfel aus dem Buchklötzchen« heraus. Das unhandliche Manuskript befand sich noch im Nachlass von Gött's Freundin Antonie Bell und wurde inzwischen von ihrem Großneffen Erwin Steurer der Gött-Gesellschaft geschenkt<sup>6</sup>. Vielleicht wegen der zu spärlichen Auswahl seiner Aphorismen in den Sammelausgaben wurde Gött in den einschlägigen Studien bisher übergangen. Das hat sich durch eine größere Auswahl von Aphorismen aus dem Nachlass verändert. Er ist damit in die Geschichte des Aphorismus eingegangen<sup>7</sup>. Das einzige der frühen Stücke, das Gött nicht selbst vernichtet hatte und das nur als Abschrift in den 14 Typoskript-Bänden Killian's erhalten ist, konnte zusammen mit unveröffentlichten Briefen von Emil Strauß herausgegeben werden<sup>8</sup>.

Einen Einschnitt in der öffentlichen Wahrnehmung bildete eine große Ausstellung in der Freiburger Stadtbibliothek zum 125. Geburtstag, die zu einer reich bebilderten Gesamtschau führte<sup>9</sup>. Die letzte Publikation aus der Mitte der Gesellschaft ist der biographisch tief schürfende Aufsatz von Renate Liessem-Breinlinger »Maria Ursula Gött, geb. Schneller, die Mutter des Dichters Emil Gött. Biographie einer unehelichen Mutter (1843–1927)«<sup>10</sup>. Der späte Gött bewegte sich in einem Freundeskreis von Literaten, zu dem sein späterer Herausgeber Roman Woerner und dessen Schwester, die Dichterin Ursula Carolina Woerner, gehörten. Über der Lektüre eines Dramas aus ihrer Feder ist Emil Gött am 13. April 1908 verstorben. Die Geschichte dieser Gruppierung ist seit 2009 nachzulesen in dem Sammelband »Poeten und Pro-



fessoren«<sup>11</sup>. Damals war noch kein Bild von der vergessenen Dichterin Ursula Carolina Woerner zu ermitteln. Inzwischen ist eines gefunden worden und kann hier als letztes Zeugnis der Wirkungsgeschichte veröffentlicht werden (Abb. 3). Es wird in das Archiv des Bürgervereins eingehen, der die Kraft hat, das Andenken dieses besonderen Menschen weiter in die Zukunft zu tragen. Der Bürgerverein hat auch Raum, das Material der Emil-Gött-Gesellschaft zu übernehmen und für den Dichter eine Dauerausstellung einzurichten; er wird in seinem Vorstand einen »Emil-Gött-Referenten« benennen und das von der Gesellschaft übertragene Vermögen für die Belange der Vermittlung und Forschung einsetzen. Alle Mitglieder der Gött-Gesellschaft werden automatisch Mitglieder des Bürgervereins. »Die Freunde des Dichters« werden also nicht heimatlos, nachdem der letzte Vorstand seine Ämter niedergelegt hat. Er bestand aus:

*Volker Schupp*, Präsident,

*Wolfgang Knauff*, Geschäftsführender Vorstand,

*Renate Liessem-Breinlinger*, Schriftführerin,

*Beatrix Männer*, Verbindung zum Bürgerverein.

Im Beirat waren: *Wendelin Duda*, *Gabi Hartmann*, *Norbert Helde*, *Wolfram Karas*, *Johanna Ziser*.

#### Anmerkungen

- 1 Gesammelte Werke mit Lebensbild, 3 Bände, München 1911.
- 2 Aufbewahrt in den Historischen Sammlungen der Freiburger Universitätsbibliothek.

- 3 Badische Heimat 44 (1964), S. 74–81 und ebda. 47 (1967), S. 32–82.
- 4 Das erzählerische Erbe. Eine Geschichtensammlung, hg. von Eberhard Meckel, Freiburg 1960.
- 5 Die Wallfahrt. Heitere Geschichten aus Baden illustriert von Manfred A. Schmid, hg. von Wendelin Duda, Freiburger Echo-Verlag 2004. Im selben Verlag erschien Wolfgang Knauff, Emil Gött, Dichten und Denken, Leben und Leiden eines außergewöhnlichen Menschen, das auch besondere Ereignisse der Gesellschaft enthält.
- 6 In den Historischen Sammlungen der Universitätsbibliothek.
- 7 Selbstgespräch. Aphorismen, hg. von Volker Schupp und Reinhard Pietsch. Mit einem Nachwort von Hans Killian, Waldkirch 1982. Zettelsprüche. Aphorismen, hg. von dens., Freiburg 1984 (Schriften der Universitätsbibliothek Freiburg 7).
- 8 O Academia!, Drama in fünf Aufzügen, hg. von Volker Schupp, Eggingen 2003 (Edition Isele).
- 9 Volker Schupp, Emil Gött, Dokumente und Darstellungen zu Leben, Dichtung und früher Lebensreform. Mit Beiträgen von Meinhold Lurz und Barbara Noth. Kulturamt der Stadt Freiburg 1992 (Literarische Topographie 2).
- 10 Badische Heimat 2013, S. 294–300.
- 11 Hg. von Achim Aurenhammer und Hans-Jochen Schiewer, Freiburg 2009, S. 221–254.



Anschrift des Autors:  
Prof. Dr. Volker Schupp  
Haydnweg 4  
D-79312 Emmendingen